

Inhalt

Vorwort	9	St. Peter im Stift St. Lambrecht und verwandte Werke : 66 – Die Madonnendarstellungen der Frühzeit der Großwerkstatt für St. Lambrecht : 69
Allgemeine Abkürzungen	11	3. Die Ausweitung des Andachtsbildbegriffs und das gemalte Bildnis der stehenden Madonna in der Wiener Großwerkstatt 74
Grundlagen	13	Die Tafeln der Verkündigung Mariae und des aus Pesenbach stammenden hl. Christophorus : 74 – Typus und Ikonografie des gemalten Madonnenbilds der Internationalen Gotik in Wien : 80
Die spätgotische Tafelmalerei Wiens – Die Anfänge der kontinuierlichen Produktion in der Internationalen Gotik um 1400 – Begriffe – Archivalische Nachrichten über Maler – Schwerpunkte der Forschung		4. Das Gründungsdatum der Wiener Großwerkstatt 85
ERSTER TEIL		
Die Wiener Tafelmalerei am Beginn des 15. Jahrhunderts. Der Zusammenschluss von Malern und die Bildung von Arbeitsgemeinschaften	25	Das Fragment einer Zweifel-Josefs-Tafel (Maria gravida) von 1409 aus Güssing in der Ungarischen Nationalgalerie in Budapest : 85
Kapitel I		
Die Malergemeinschaft der sogenannten »Wiener Großwerkstatt« in ihren Anfängen	27	5. Bestimmungs- und Zuschreibungsprobleme in der Praxis 89
1 Neue Möglichkeiten durch die Kompilation der Formen und die Zergliederung von Vorbildern	27	Kapitel II
Die »Concordantiae Caritatis« des Ulrich von Lilienfeld von 1413 in der Zentralbibliothek der Piaristen in Budapest, Handschrift CX 2 : 27 – Sieben Täfelchen eines ehemaligen Flügelaltärchens im Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Wien : 40 – Die ikonografischen Typen der sieben Täfelchen im Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Wien : 51 – Die Landschaftsdarstellung der sieben Täfelchen im Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseum : 55		Malerfremdlinge in Wien. Das Atelier des St. Pölterer Missales von St. Hippolyt in seinen Anfängen von 1410 bis um 1425 102
2. Im Spannungsfeld zwischen dem Wiener Stilmordenismus des frühen 15. Jahrhunderts und den Stilparametern des Alpengebiets	58	1. Buchmalerei und grafische Arbeiten des Missale-Meister-Ateliers in der Frühzeit 102
Die frühen Arbeiten der Großwerkstatt für das Stift St. Lambrecht : 58 – Der St. Lambrechter Stiftergruftaltar : 58 – Das St. Lambrechter Kreuzigungsretabel : 63 – Der Kreuzaltar in der Spitalskirche		Die Fragmente eines Missales für die Canonia ad S. Hippolytum von St. Pölten : 104 – Der Holzschnitt Christus in der Kelter im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg : 111 – Die Zeichnungen des Wiener Missale-Meister-Ateliers in der Universitätsbibliothek Erlangen : 113
		2. Tafelbilder und Bildfenster des Missale-Meister-Ateliers in der Frühzeit 123
		Die Täfelchen des Meisters der Wiener Anbetung in Wien, Budapest und Paris : 123 – Das Hausaltärchen

im Museum von Cleveland : 127 – Zwei Passions-	
täfelchen eines Pseudo-Diptychons des Missale-	
Meister-Ateliers im Museum von Cleveland : 131	
– Das Diptychon im Kunstmuseum Basel : 133 – Das	
Medaillonfenster im Langhaus süd IX von Maria am	
Gestade in Wien : 137	
Kapitel III	
Erste Höhepunkte der Tafelmalerei der	
Großwerkstatt	148
1. Der frühe Limburg-Einfluss	148
Der Gnadenstuhl in der National Gallery in	
London : 148 – Die Berliner Tafel des Christus in der	
Trauer und verwandte Werke : 152	
ZWEITER TEIL	
Systematisierung und Ausbreitung	161
Kapitel I	
Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Großwerkstatt	
ab den ersten Jahren des dritten Jahrzehnts	163
1. Die neuen Stilvorbilder – der Boucicaut-Meister	
und die Limburgs	163
2. Produktion und Entwicklung der Großwerkstatt	
bis zur Mitte der Zwanzigerjahre	168
Der Darbringungsmeister und sein Kreis : 168 – Die	
Epiphanietafel des Votivtafelmeisters in Stift Heili-	
genkreuz und das Fragment mit Joachim und Anna an	
der Goldenen Pforte desselben Meisters : 173 – Der	
Berlin-Wiener »Codex discissus« der Historienbibel	
deutsch : 175 – Die Entfaltung des Votivtafelmeister-	
stils : 180 – Die sogenannte Votivtafel von St. Lam-	
brecht : 180 – Das Andachtsbild der Not Gottes im	
Belvedere (Österreichische Galerie) in Wien : 188	
3. Der Boucicaut-Stil und seine Abwandlung in der	
Wiener Großwerkstatt nach 1424	189
Die Tafelbilder des Darbringungsmeisters : 189 – Die	
Zeichnungen des Darbringungsmeisters von der Mitte	
der Zwanzigerjahre bis 1430: die stehende Madonna	
aus der Smlg. Koenigs (heute Moskau, Puschkin Mu-	
seum) und die Sitzmadonna im Graphischen Kabinett	
in Berlin : 196 – Das Œuvre des Pseudo-Darbring-	
ungsmeisters von der Mitte des dritten bis zum Be-	
ginn des vierten Jahrzehnts: Der typologische Schei-	
benzyklus aus der Peterskirche in St. Lambrecht : 199	
– Die Tafel der Anbetung Christi der Stiftung Heinz	
Kisters in Kreuzlingen : 202 – Das illustrierte »Specu-	
lum humanae salvationis«, Ms. Vit. 25–27, fol. 1–43,	
der Nationalbibliothek in Madrid : 203 – 4. Die Berli-	
ner Zeichnungen des Andreasaltarmeisters: Entwürfe	
für ein Bildfenster der Peterskirche in St. Lamb-	
recht? : 211	
DRITTER TEIL	
Die Wiener Tafelmalerei der Internationalen Gotik	
nach 1430. Neue und alte Bedingungen	219
Kapitel I	
Die Wiener Großwerkstatt (Arbeitsgemeinschaft)	
ab 1430. Das Spätwerk des Votivtafelmeisters	221
1. Die neuen italienisierenden Vorlagen des	
Votivtafelmeisters um 1430	221
Die Londoner Zeichnungen Grablegung und Bewei-	
nung Christi : 222 – Das Wiener Passionsdiptychon	
des Votivtafelmeisters mit Kreuztragung und Kreuzi-	
gung Christi : 226	
2. Der Stil des Votivtafelmeisters in dessen spätesten	
Arbeiten	230
Das Epitaph des Wiener Neustädter Goldschmieds	
Sigmund Waloch : 230 – Die beiden Holzschnitte	
Verkündigung und Heimsuchung Mariae : 231	
Kapitel II	
Der Votivtafelmeister und die Wiener Großwerkstatt.	
Die Wirkung des Passionsdiptychons und des	
Waloch-Epitaphs auf die Arbeitsgemeinschaft	235
1. Die Repliken des Pseudo-Darbringungsmeisters nach dem	
Passionsdiptychon	236
Vom Welser Diptychon bis zur großen Linzer	
Kreuzigung : 236	

2. Die Ikonografie der Kreuztragung Christi in der Wiener Malerei der Internationalen Gotik	241	VIERTER TEIL	
3. Das stilgeschichtliche Verhältnis des Andreasaltarmeisters zum Votivtafelmeister ab 1430	245	Unsichere Wiener Arbeiten	303
Die Kreuztragungstafel in der Henry E. Huntington Library and Art Gallery in San Marino : 245 – Der Andreasaltar im Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Wien und verwandte Werke : 249		Kapitel I	
Kapitel III		Drei Werkgruppen und ihr Lokalisierungsproblem	305
Die Spätzeit des Missale-Meister-Ateliers	258	1. Der Meister der Dreifigurenkreuzigung und sein Werk	305
1. Zeichnungen und Bildfenster	258	2. Die sieben Täfelchen im Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Wien, Inv.-Nr. L 28–L 34	308
Die Marienkrönungszeichnung B.18 der Erlangener Universitätsbibliothek : 258 – Das Stifterdiptychon im Langhausfenster süd V der Wallfahrtskirche St. Leonhard bei Tamsweg : 266 – Die Verkündigungszeichnung Inv.-Nr. 25447 der Albertina in Wien : 270 – Die Zeichnung B.6 der Erlangener Universitätsbibliothek mit den Halbfiguren der Maria mit Kind und des Schmerzensmanns : 274		3. Die Hostienmühle im Langhausfenster süd V der Wallfahrtskirche St. Leonhard bei Tamsweg	312
2. Tafelmalerei	276	FÜNFTER TEIL	
Die Gottvaterpietà der Budapester Nationalgalerie : 276		Der Einfluss der Wiener Tafelmalerei auf die Kunstlandschaften außerhalb Wiens, unter besonderer Berücksichtigung des Alpengebiets. Ein Überblick	319
Kapitel IV		SECHSTER TEIL	
Das Ende des Schönen Stils in der Wiener Arbeitsgemeinschaft	280	Die Wiener Tafelmalerei der Gotik um 1400 als historische Aufgabe	329
1. Neue monumentale Aufgaben für den Pseudo-Darbringungsmeister und den Andreasaltarmeister	280	Werkverzeichnis der Wiener Tafelbilder der Internationalen Gotik um 1400 unter teilweisem Einschluss von Zeichnungen, illuminierten Handschriften, Bildfenstern etc.	333
Der Anteil der Wiener Großwerkstatt an der Ausstattung der Wallfahrtskirche St. Leonhard bei Tamsweg mit Bildfenstern : 280 – Das Oberndorfferfenster Chor süd II : 282 – Das Lebensbaumfenster Langhaus süd VI : 286		Literaturverzeichnis	397
2. Die Tafelmalerei vom Ende der sogenannten Wiener Großwerkstatt (Arbeitsgemeinschaft)	291	Abbildungsnachweis	420
Tafeln eines Flügelaltars im Wien Museum : 291 – Die Tafelbilder eines doppelten Wandelaltars in Troppau, Budapest und Wien sowie verwandte Werke : 295		Register	421